



Blick zum Olymp. Murray Perahia geht im Musical-Theater Beethovens «Hammerklavier»-Sonate an. Foto Benno Hunziker

Mit Distanz klingtts besser

Beim AMG-Saisonstart faszinieren der Solist und der Musicalsaal

Von Simon Bordier

Basel. Die Allgemeine Musikgesellschaft (AMG) Basel hat ihre neue Saison am Donnerstag mit einem Doyen der Pianistenszene eröffnet: dem 69-jährigen Murray Perahia. Die Aufmerksamkeit galt aber nicht allein ihm, sondern der Akustik im Musical-Theater. Dieses dient in den nächsten drei Jahren als Ausweich-Konzertsaal für das Stadtcasino, das umgebaut wird. Damit das Theater wie ein Konzertsaal klingt, wurden aufwendige akustische Massnahmen getroffen. Dazu gehören eine akustische Wand, die am Donnerstag nur wenige Meter hinter dem Pianisten in die Höhe ragte, sowie eine ausgeklügelte Verstärkeranlage: Sie soll den Klang möglichst natürlich bis in die hintersten Reihen tragen.

In der ersten Konzerthälfte setzten wir uns in Reihe acht, nur wenige Meter von Perahia entfernt. Dieser eröffnete den Abend mit Haydns f-Moll-Variationen, einem düsteren Werk, das zwischen melancholischer Einkehr und brodelnder Unruhe wechselt. In Perahias Spiel konnten dabei selbst leichte Verzerrungen flugs zum Unruheherd werden. Die verspielten Seiten des Werks blieben dabei aber etwas schwach: Vor allem das filigrane Fingerspiel, wie man es etwa von Daniil Trifonow kennt, schien Perahia abzugehen.

Enttäuschend war Mozarts a-Moll-Sonate, die abgesehen von ein paar markigen punktierten Rhythmen ziemlich flach wirkte. Perahias Interpretation fehlte der letzte Schliff, wie man an einigen technischen Unsauberkeiten vermuten konnte. Man kam zudem über die Akustik ins Grübeln: Lag es an der Legato- und Pedaltechnik des Pianisten, dass man die Musik bisweilen nur verschwommen wahrnahm? Oder wurde das Ohr in den vorderen Reihen vom Klang des Flügels überfor-

dert? Schwer zu sagen. Etwas besser wurde es mit der Auswahl an Balladen, Intermezzi und Capricci aus Brahms «Sechs Klavierstücken», wo Perahia mit Impetus ans Werk ging.

Eine ganz andere, bessere Welt war nach der Pause zu erleben, diesmal aus Reihe 31. Der Pianist war nun auf Dammengrösse geschrumpft, doch klanglich fiel die Distanz kaum ins Gewicht. Der Klang wurde kaum merklich über kleine Boxen verstärkt. Insgesamt nahm man den Pianisten etwas trockener, dafür aber in ausgesprochen guter Klangbalance wahr. Und Perahia spielte in Beethovens «Hammerklavier»-Sonate deutlich besser als in den vorangegangenen (Aufwärm-)Stücken.

Im Allegro entschied er sich für ein relativ zügiges Tempo, wobei er den flüchtenden Charakter des Hauptthemas erkennen liess. Die Mehrschichtigkeit des Klangs fiel insbesondere im Adagio auf, uferte dabei immer wieder in leere Oktaven und Nachhall aus, um dann mit traumwandlerischer Sicherheit in neue Bahnen gelenkt zu werden. In der finalen Fuge überraschte der Jagdtrieb, aber auch die Schlichtheit des Kanons. Das Scherzo wiederum kam und verschwand wie ein Geist.

AMG lockt mit grossen Namen

Nach Perahia geben sich in der neuen AMG-Saison weitere Pianistengrössen wie Dimitri Sokolow (demnächst am 7. November), Leif Ove Andsnes, Hélène Grimaud und Christian Zacharias die Klinke in die Hand. Musikalisch bunt dürfte es im Dezember am Solistenabend mit dem Geiger Nigel Kennedy zugehen sowie nächsten Januar mit den Philharmonics, einem locker gestimmten Ensemble bestehend aus Mitgliedern der Wiener und Berliner Philharmoniker. Der Klarinetist Jörg Widmann und die Geigerin Julia

Fischer kommen jeweils in Kammermusikformation nach Basel. Opernliebhaber kommen im Februar mit dem jungen Tenor Juan-Diego Flórez auf ihre Kosten.

In der Reihe «World Orchestras» fallen zwei Konzerte auf. Wer beispielsweise nicht wusste, dass der Pianist Rudolf Buchbinder eine Vorliebe für Gershwin hat, kann sich am 6. Februar davon überzeugen lassen: Er wird in Begleitung des Konzerthausorchesters Berlin das F-Dur-Klavierkonzert des amerikanischen Komponisten spielen. Für Aufsehen dürfte zudem am 24. Mai der Auftritt der Cellistin Sol Gabetta mit dem Orchestra Filarmonica della Scala sorgen. Sämtliche Solistenabende und «World Orchestra»-Konzerte finden im Musical-Theater statt.

Akkordeon, Geige, Piano

Besonders interessant kündigen sich die Sinfoniekonzerte an, die in der Martinskirche stattfinden. So präsentiert sich das kürzlich fusionierte SWR Symphonieorchester am 27. Januar in Basel. Französische Orchesterklänge gibt es am 14. Februar vom Orchestre Philharmonique de Strasbourg sowie am 26. April vom Pariser Insula Orchestra, das von der Dirigentin Laurence Equilbey geleitet wird. Die Kremerata Baltica kommt diese Saison gleich zweimal nach Basel: Am 6. Dezember mit der Akkordeonistin Ksenija Sidorova sowie am 14. März mit seinem Gründer, dem Geiger Gidon Kremer.

Auch Nachwuchsmusikern bietet die AMG Plattformen: Beim ersten Konzert der Reihe «Rising Stars» ist am 17. Oktober im Volkshaus Basel die luxemburgische Pianistin Cathy Krier zu hören. Die Sonntagsmatineen in der Martinskirche werden vom Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester am 13. November eröffnet.

www.konzerte-basel.ch